

# mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2026

## gezeichnet mit ..., gezeichnet auf ...

**In der Ausstellung „gezeichnet mit ..., gezeichnet auf ...“ zeigt die mianki.Gallery vom 22. Mai bis 11. Juli 2026 neun Künstlerinnen und Künstler, bei denen die Zeichnung die Basis ihres Schaffens oder ein wichtiger Bestandteil ihres Werkes ist.**

Die Zeichnung, eng verbunden mit der Linie, ist eine der ältesten Formen menschlichen Ausdrucks. Je nach Quelle, reicht die Geschichte des Zeichnens über 30.000 bis 70.000 Jahre zurück, mit Wurzeln in prähistorischen Höhlen- und Felsmalereien. Erste rudimentäre Zeichnungen dienten der Kommunikation, bevor sie sich über Keramikverzierungen (ab ca. 1.000 v. Chr.) zu einer eigenständigen Kunstform entwickelte. Aus dieser Zeit kennen wir vor allem die Entwurfszeichnung, die Skizze, oder die dokumentarische Zeichnung. Heute ist die Zeichnung jedoch viel mehr und ab dem 20. Jahrhundert entwickelten Künstlerinnen und Künstler rein zeichnerische Positionen.

In der Ausstellung „gezeichnet mit ..., gezeichnet auf ...“ betrachten wir die Zeichnung aus verschiedenen Perspektiven. Wir fragen uns, ab oder bis wann wir etwas als Zeichnung verstehen, mit oder auf welchen Materialien gezeichnet werden kann und welche Technik genutzt wird. Die Materialien reichen von Grafit, Tusche, Faden, Heißkleber, Papier oder Licht über die Leinwand, Plexiglas und Seide bis zur raumgreifenden Zeichnung. Als Techniken finden wir vieles, vom klassischen Zeichnen, Schreiben, über Nähen, Sticken und Schneiden bis hin zum Collagieren und Einbrennen.

**Ausstellung:** **gezeichnet mit ..., gezeichnet auf ...**  
Zeichnungen, Arbeiten auf/mit Papier, Textilkunst, Objekte, Foto-Collagen

**Künstler:** Sheila Furlan, Silke Katharina Hahn, Gisoo Kim, Annie Krüger, Jakob Kupfer, Amelia Nin, Ev Pommer, Maria Grazia Sacchitelli, Ralf Witthaus

**Vernissage:** Donnerstag, den 21. Mai 2026, 19 – 23 Uhr

**Kunstgespräch:** Samstag, den 27. Juni 2026, um 16 Uhr  
Mit Sheila Furlan, Annie Krüger und Ev Pommer

**Finissage:** Samstag, den 11. Juli 2026, um 16 Uhr

**Ausstellung:** 22. Mai – 11. Juli 2026 | Di – Fr 14 – 18 | Sa 11 – 16  
**Ort:** mianki. Gallery, Kalckreuthstr. 15, 10777 Berlin

# mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2026

## Die Künstlerinnen und Künstler

**Sheila Furlan**, \*1974, Italien, lebt und arbeitet in München

Ihre Arbeiten – textile Objekte, Skulpturen und Installationen – untersuchen die Grenze zwischen Innenraum und Außenwelt. Durch die Verwendung von feiner, transparenter Organza-Seide entstehen membranartige Oberflächen, die Einblicke gewähren, aber keinen physischen Zugriff erlauben. Es ist ein Experimentieren mit Leichtigkeit, Überlagerung und der Verdichtung von Raum.

Der Prozess der Umhüllung spielt in Werken wie dem „Fernsprechapparat“ oder „auf Mixtape“ eine wesentliche Rolle. Indem sie Alltagsgegenstände mit Seide umschließt und das ursprüngliche Objekt anschließend entfernt, bleibt eine fragile Hülle zurück. Diese fungiert als skulpturale Erfassung der Form – ein äußeres Gerüst, das die Spur des Gegenstands wie ein Gedächtnis in sich trägt. Die gezielten Nahtstellen und Stickereien wirken dabei wie dreidimensionale Zeichnungen, die im Raum schweben und das Unsichtbare als Essenz festhalten.

**Silke Katharina Hahn**, \*1968, Deutschland, lebt und arbeitet in Reichenow

Silke Katharina Hahns Auseinandersetzung: die Veränderung von Material durch Hitze. Ihr bevorzugtes Material: Heißkleber und Wachs. Die Prägung: reduziert, konzentriert und reflektierend. Im Mittelpunkt steht die Farbe Schwarz. Ein komplexes Schwarz, in dem alle Farbigkeit enthalten ist und das doch den Gegenpol zur überbordenden und oftmals überfordernden Buntheit alltäglichen Lebens bildet.

Neben der unmittelbaren Präsenz der dreidimensionalen Linie ist die Arbeit mit Heißkleber für Silke Katharina Hahn bereits ein transformativer Prozeß. Der sich durch Hitze verändernde Klebstoff ermöglicht es ihr, mit der Linie direkt in den Raum zu gehen. Zeichnerisch vielschichtig, auch in der dritten Dimension präsent zu sein, wie ein unendlich vielschichtiges Liniengewirr.

Alles ist ständig Transformation, ohne Anfang, ohne Ende. Den Betrachtenden begegnet in den Arbeiten immer wieder der Kreis als universelles Symbol für Unendlichkeit, das Vollkommene, das große Ganze, für Zeit- und Raumlosigkeit.

**Gisoo Kim**, \*1971, Südkorea, lebt und arbeitet in Essen

Gisoo Kim will mit ihren Fotocollagen neue Realitäten schaffen. Dies gelingt ihr, indem sie Fotografien ganz unterschiedlicher Orte und Sujets manuell – und bewusst nicht am Computer und ohne Kleber – zusammenfügt. Was hier lapidar mit manuell beschrieben wird, ist eine Technik, mit der sich Gisoo Kim in den letzten Jahren eine ganz besondere Stellung in der Kunstszene erarbeitet hat. Sie schneidet die Fotografien auseinander und näht sie per Hand, mit Nadel und Faden, wieder zusammen. Durch die Nadelstiche entstehen Spuren, ja Verletzungen in ihren Fotografien, die dem Sehen einen neuen Raum öffnen. Und der Faden dient nicht nur dazu die verschiedenen Fotos miteinander zu verbinden. Die Fäden werden von Gisoo Kim gleichzeitig zeichnerisch eingesetzt. Die so entstehenden Stickereien verleihen den Fotocollagen Tiefe, verschiedene neue Ebenen, Balancen und Strukturen.

# mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2026

## Die Künstlerinnen und Künstler

**Annie Krüger**, \*1975, Deutschland, lebt und arbeitet in Stuttgart

Die Arbeiten von Annie Krüger bewegen sich zwischen Zeichnung, Malerei, Installation und Fotografie und lassen sich schwer einer einzigen Gattung zu rechnen. In ihren Arbeiten führt sie die Malerei bzw. die Zeichnung auf ihren Ausgangspunkt zurück, die isolierte Farbfläche, bzw. die einzelne Linie. Die Farbe und Form in ihrer grundsätzlichen Essenz zu erfassen und im jeweiligen Raumgefüge, zweidimensional oder dreidimensional, in ihrer geometrischen und farbräumlichen Funktion zu verorten, ist ein großes Anliegen von ihr.

„Annie Krügers Aufmerksamkeit für Raum und ihr Spiel mit dem Material, eröffnen immer wieder unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema. Sie fasst dies nicht nur rein geometrisch auf, sondern auch gefühlsmäßig. Das Formale und das Sinnliche verschränken sich in ihren Arbeiten. Die Linie ist Papier und Farbe, Raum und Materie und fügt sich kompakt und filigran zugleich zur Zeichnung – ein formales Spiel mit großem sinnlichem Reiz.“ *Birgit Wiesenhütter, 2020*

**Jakob Kupfer**, N.N.

Jakob Kupfer ist ein Lichtbildner im besten althergebrachten Sinne. Sein Medium und Thema sind Licht und die Frage, wie Licht bildnerisch wirksam werden kann.

Wie Tagebucheinträge sammelte Jakob Kupfer ein Jahr lang (2015/16) die Spuren, mit denen sich das Sonnenlicht – sofern es stark genug war – »einschrieb«. Das Ergebnis: 241 Lichtzeichnungen, jede einzelne eine individuelle Signatur, so unverwechselbar und einzigartig wie der Tag ihres Entstehens. Eingeschrieben sind aber nicht nur die unterschiedlich kontinuierlichen Spuren des Sonnenlichts der einzelnen Tage. Ablesbar ist auch die ansteigende und abnehmende Spur der Bahn der Erde um die Sonne – unsere zentrale Lichtquelle.

Dieses Werk führt Jakob Kupfer seither in ausgewählten Zeiträumen immer wieder weiter.

**Amelia Nin**, \*1971, Uruguay, lebt und arbeitet in Berlin

Amelia Nins Arbeit ist der symbolische und intuitive Ausdruck der Sehnsucht nach einer tieferen Verbindung mit der Natur – eine Brücke zwischen der greifbaren Welt und dem Unsichtbaren. Ihre textile Praxis entfaltet sich in Abstraktionen, in denen die Geste zur Poesie wird: Reflexionen, die mit Nadel und Faden auf Stoff gezeichnet sind, ein Sticken des Unfassbaren. Durch das Weben und Verflechten recycelter Materialien, die mittels Färben, Verbrennen, Entfärben oder Bemalen transformiert werden, entstehen vielschichtige Texturen, die die Verbindung zwischen Mikro- und Makrokosmos evozieren.

Das Textile berührt durch seine gespeicherte Erinnerung und seine Nähe: ein intimes Material, das zugleich Teil von Identität ist. Im Zentrum steht das Interesse an den Spuren der Zeit in Geweben – nicht, um sie zu verbergen, sondern um sie hervorzuheben und zu transzendieren. Diese Spuren zeugen vom unaufhörlichen Vergehen der Zeit, von Vergänglichkeit und der Fragilität der Existenz. Die Flechten erscheinen als Offenbarung. Ihre Faszination liegt nicht nur in ihrem ästhetischen Reichtum, sondern auch in ihrer symbolischen Tiefe. In ihnen eröffnen sich Metaphern für Ursprung, Entwicklung des Lebens und die verletzliche Präsenz im Universum. Ihr Geheimnis lädt zur Betrachtung der Interdependenz aller Lebewesen und der natürlichen Zyklen ein, die unser Dasein tragen.

# mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2026

## Die Künstlerinnen und Künstler

**Ev Pommer**, \*1968, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin

In Ev Pommers Arbeiten spielen Anwesenheit und Abwesenheit, das Zusammenspiel von Sichtbarem und Unsichtbarem wie auch der Gegensatz von Innen und Außen eine wichtige Rolle. Sie geht von der horizontalen und vertikalen Dimension des menschlichen Körpers aus, beides Vektoren, welche die Anwesenheit eines Körpers im Raum skizzieren und bereits annähernd beschreiben. Dabei funktioniert der fiktive Körper als Leerstelle. Das verwendete Material vergegenständlicht diese bzw. seinen Bewegungsraum.

**Maria Grazia Sacchitelli**, \*1959, Italien, lebt und arbeitet in Stuttgart

Maria Grazia Sacchitelli begibt sich in Ihrer Arbeit mit Offenheit und Neugier, forschend und experimentierend, in einen Prozess mit offenem Ausgang. Dabei nimmt das Material als solches, sein Kontext, seine Beschaffenheit und das ihm innewohnende Potential zur Konstruktion und Metamorphose, einen besonderen Stellenwert ein. Die Auseinandersetzung mit den Ambivalenzen und Widersprüche der Kunst und des Lebens bildet den roten Faden dieser gleichermaßen explorativen wie gestaltende Arbeit und bestimmt die Auswahl der eingesetzten Medien, Techniken und Formate.

Ausgangspunkt sind oft Alltagsgegenstände, gefundene Objekte oder industriell hergestellte Materialien und Formen mit einer eigenen Geschichte und gegenwärtigen Verfasstheit, die häufig mit Elementen aus der belebten Natur und in der Natur ablaufende Prozesse, in Beziehung gesetzt werden. Angeblich unverwandte Ausgangsmaterialien, Themenfelder und Wahrnehmungsbereiche treten in Beziehung zueinander und eröffnen Assoziationsräume. Die entstandenen Bilder, Objekte, Installationen und Aktionen betrachtet sie als Etappen einer umfangreichen und weiter wachsenden Gesamterzählung.

**Ralf Witthaus**, \*1973, Deutschland, lebt und arbeitet in Crailsheim

Ralf Witthaus ist international bekannt geworden durch seine raumgreifenden Projekte im öffentlichen Raum. Beispielsweise einer sieben Kilometer langen Zeichnung rund um Köln, einem im Rasen gezeichneten „Bohrloch nach Neuseeland“ mit fast hundert Meter Durchmesser auf beiden Seiten der Erdkugel oder einer 650 Meter langen Perlenkette in den italienischen Alpen. Er studierte Gestaltung, Kunst und internationales Kunstmanagement unter anderem in Hamburg, Berlin und Köln. Seitdem arbeitet er spartenübergreifend von Zeichnung und Malerei bis Aktionskunst und Landschaftsarchitektur.

Die jüngste Serie des Künstlers sind, poetische, filigrane Kunstwerke auf Innenseiten von antiquarischen Buchdeckeln. Ralf Witthaus erschuf sie von 2022 bis 2026. Es werden teils geschriebene und teils gezeichnete Berge gezeigt, sowie Landschaften, in denen Zeichnung, Schrift und manchmal auch Fotografie in einem Maße verwoben sind, dass alles untrennbar eins wird.

*Abdruck frei / Belegexemplar erwünscht*

# mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2026

## **mianki.Gallery**

Die von der mianki.Gallery vertretenen Künstlerinnen und Künstler, sowie unsere Gäste, lassen sich nicht auf „einen Nenner bringen“. Wie auch, bei Schaffenden, die sich gerade durch ihre Innovationskraft auszeichnen! Folglich ist auch das Galerieprogramm ein beständiges Weiter.

Und doch verbindet die Künstler eine Auseinandersetzung insbesondere mit Raum und Räumlichkeit. Er tasten und greifen aus dem Rahmen, lösen von der Wand, zeichnen in den Raum hinein. Licht umwerben, stellen. Raumillusionen werfen.

Die Wahl besonderer Materialien unterstützt die Inszenierung von Raum, ermöglicht ungewöhnliches Spiel mit Raum durch Reflexion. Dabei geht es den Künstlern weniger darum, die Ungewöhnlichkeit des Werkstoffs zu zelebrieren. Vielmehr ist es die Selbstverständlichkeit im Umgang mit Heißkleber, Beton, Nähseide, Laub, Duftmolekülen oder Licht, die eine ungewöhnliche Wahrnehmung des umschlossenen Raums oder des geschaffenen Objekts erlaubt.

Außergewöhnliche Materialität verdichten die Künstler an (selten flachen) Oberflächen. Der Verdichtungsprozess folgt dabei häufig klassischen Techniken, der Malerei, der Zeichnung, der Plastik, der Fotografie.

Die Techniken sind jedoch ins Zeitgenössische geholt: die Zeichnung bekommt plötzlich eine räumliche Struktur, die monochromen Scherenschnitte entpuppen sich als Laub, die Stoffbahn, auf die das Werk gemalt ist, ist bei näherem Hinschauen ebenfalls gemalt, die Fotografie wird zur Malerei, jedoch gemalt mit Licht statt Farbe.

Illusion und Reflexion. Die Künstler verführen, vielleicht gerade durch die Kombination von geübten Techniken und außergewöhnlichen Materialien. Sie locken Blicke hinein in die Vielschichtigkeiten ihres Werks, in seine Komplexitäten. Blicke lernen dabei Fühlen. Das Werk erschließt sich in der Emotion.

### **Pressekontakt**

Andreas Herrmann, mianki.Gallery, Kalckreuthstraße 15, 10777 Berlin  
Tel +49 30 364 327 08, Mail info@mianki.com, www.mianki.com

*Abdruck frei / Belegexemplar erwünscht*